

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 108 (1966)

Heft: 3

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektion 9: Pathologie der Großtiere, Pferde und Rinder. Neue Perspektiven der kardiovaskulären Erkrankungen beim Großtier. Virusenteritis beim Rind. Mineralstoffmangel beim Wiederkäuer.

Sektion 10: Pathologie der Schweine. Infektiöse Gastroenteritis beim Schwein. Diagnostik und Prophylaxe der Schweinepest. Pneumopathien beim Schwein.

Sektion 11: Geflügelkrankheiten. Vergleichende Betrachtungen über die Bekämpfung der Viruskrankheiten beim Geflügel durch Ausmerzungen oder Immunisierung. Geflügelkrankheiten in der Intensivzucht. Der Unterricht über Geflügelkrankheiten.

Sektion 12: Laboratoriumstiere. Aufzucht und Pathologie der Laboratoriumstiere.

Sektion 13: Ausbildung und Berufsangelegenheiten. Fortbildungskurse für die praktizierenden Tierärzte. Die neuzeitlichen Spezialisierungsmöglichkeiten für Tierärzte.

Mitteilungen. Jeder Kongreßteilnehmer kann, durch Vermittlung der nationalen Organisationen, bis zum 1. Januar 1967 eine *Mitteilung* in Form einer «Zusammenfassung», unter Benützung eines besonderen Formulares, anmelden. Die Mitteilungen müssen unveröffentlicht sein. Der Organisationsausschuß kann die Annahme der Mitteilungen, die nicht den erforderlichen Bedingungen entsprechen, verweigern. Die Mitteilungen werden in Sektionen eingeteilt.

Autoren, deren Mitteilungen mit einem der Kongreßthemen in Zusammenhang stehen, werden bei der entsprechenden Diskussion vorrangig behandelt. Die Titel der anderen Mitteilungen werden im Laufe einer besonderen Sitzung verlesen.

Die «*Formulare für Mitteilungen*» und alle Auskünfte darüber müssen beim Sitz der nationalen Organisationen oder bei: Professor *Ch. Pilet*, Ecole Nationale Vétérinaire, 94-Alfort, France, angefordert werden.

Kongreßsprachen. Alle Berichte und Mitteilungen sind in einer der Kongreßsprachen: *englisch, französisch, deutsch, spanisch* vorzulegen.

Veröffentlichung der Dokumente. Die *Berichte und Mitteilungen*, die angenommen werden, werden vor Beginn des Kongresses veröffentlicht und den Teilnehmern auch auf Anfrage hin und unter Angabe ihrer Einschreibenummer einen Monat vor Beginn des Kongresses zugestellt.

Der Generalbericht über die Diskussionen und die Entschlüsse des Kongresses werden Gegenstand einer Veröffentlichung sein, die allen Teilnehmern innerhalb von 6 Monaten nach Ende des Kongresses zugesandt wird.

Die Personen, die nicht am Kongreß teilnehmen, können die gesamten Dokumente (Berichte und Mitteilungen, Generalbericht) nach Anfrage vom Organisationsausschuß für die Summe von fFr. 100 – erwerben. Die Teilnehmer können auch, auf Anfrage hin, ein zusätzliches Exemplar zum gleichen Preis erhalten.

Einschreibung zum Kongreß. Die Autoren von Mitteilungen müssen sich vorher für den Kongreß einschreiben. Die «*Einschreibeformulare*» (sowie die vorläufigen Programme) stehen jetzt zur Verfügung beim Sitz der Nationalen Organisationen oder, falls dort nicht vorhanden, beim «Comité d'Organisation du 18e C.M.V.», 28, rue des Petits-Hôtels, Paris-10e, France.

PERSONELLES

Veterinär-medizinische Fakultät der Universität Zürich

Professur in Tierernährung

Am Tierzuchtinstitut der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich wurde eine Assistenz-Professur für Tierernährung geschaffen.

Zum neuen Professor für Tierernährung wurde

Dr. ing. agr. Herbert Jucker,

langjähriger Mitarbeiter am Institut für Tierernährung der ETH, gewählt.

Prof. Jucker nimmt seine Tätigkeit im Sommersemester 1966 auf. Auf diesen Zeitpunkt wird an der Zürcher Fakultät eine *Beratungsstelle für Fragen der Tierernährung* eröffnet. Damit wird eine Forderung der Tierärzteschaft erfüllt, weil so dem praktizierenden Tierarzt die Möglichkeit geboten wird, bei der Abklärung fütterungstechnischer Probleme die veterinär-medizinische Fakultät in Zürich zu konsultieren.

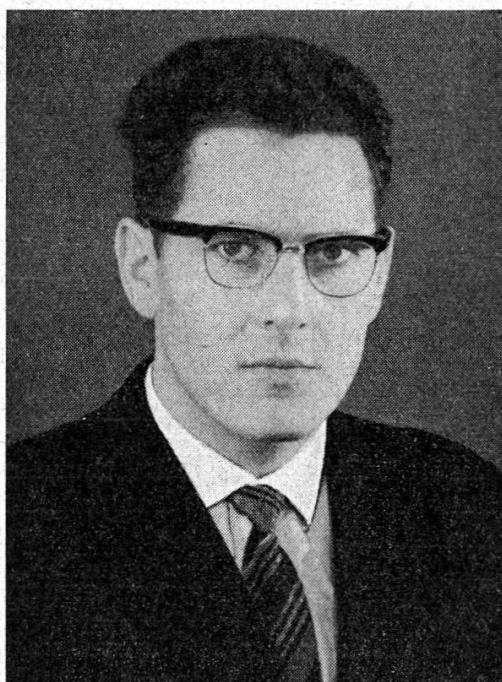
Beförderungen von Pferdärzten am 1. Januar 1966

- zum *Oberstleutnant*: Samuel Balmer, 3127 Mühlethurnen
Hans-Jürg Joller, 3550 Langnau im Emmental
Otto Köchli, 3250 Lyß
- zum *Major*: Guetg Johann-Baptist, 7450 Tiefencastel
Richard Büttiker, 4600 Olten
Alfred Krähenmann, 8500 Frauenfeld
Erwin Lanz, 3047 Bremgarten bei Bern
- zum *Hauptmann*: Jakob Meili, 9602 Bazenheid
Paul Engeli, 8048 Zürich
Willy Messerli, 3000 Bern
Arnold Müller, 8162 Opfikon
Paul Dübendorfer, 5600 Lenzburg
Siegfried Schneebeli, 8706 Meilen
Peter Gafner, 3147 Mittelhäusern
Karl Müller, 4410 Liestal
- zum *Oberleutnant*: Oswald Padrutt, 7000 Chur
Jürg Eberle, 4000 Basel

† Dr. med. vet. Franz Brunschwiler, Tierarzt, Wohlen

In sommerlicher Hitze saßen wir, mein Freund Franz und ich, Mitte August 1963 auf dem riesigen Kapitell einer dorischen Säule eines der gewaltigen Tempel von Selinus im Süden Siziliens. Wir sprachen – ich erinnere mich gut – vom einstigen Reichtum und der Macht dieser griechischen Stadt und wie sie trotz Glanz dem Untergang nicht entgangen ist, wie die einst blühende Kolonie von Naturkatastrophen heimgesucht und von den Erzfeinden der westlichen Griechen, den Karthagern, in Trümmer gelegt wurde. Es lag ja vor uns das unübersehbare Trümmerfeld, in dem es kein Leben mehr gibt; nur eine verlaufene Ziege weidete zwischen den herumliegenden Säulentrommeln. Auf einmal wurde Franz ganz schweigsam, wie verträumt schaute er über das Bild der Ruinen hinweg hinaus ins blaue Meer. Plötzlich erhob er sich, und nach ein paar Augenblicken sagte er: «So eindringlich habe ich die menschliche Hinfälligkeit noch nie erlebt.» Er schritt zu seinem im Schatten stehenden Auto und forderte seine Begleiter wortkarg auf: «Bitte, einsteigen!»

Die Erinnerung an diese Episode wurde in mir wieder voll wach, als ich bestürzt vom jähen Hinschied von Dr. Franz Brunschwiler hörte, mit dem mich seit seinen Einsiedler-Studienjahren eine ungetrübte Freundschaft verband. «So eindringlich habe ich die menschliche Hinfälligkeit noch nie erlebt. Bitte, einsteigen!» Ob der liebe Franz nicht fast hellseherisch sein eigenes Geschick vorausahnte? Ich wußte, daß er schon damals in ärztlicher Behandlung stand. Und fast jede Woche bis zu seinem Tod stellte



er sich wegen einer äußerlich nicht zutage tretenden Krankheit dem Arzt. Ich weiß, wieviel Überwindung ihn das kostete und wie er innerlich litt, gesund zu scheinen und doch krank zu sein.

Bitte, einsteigen! – so rief in den frühen Morgenstunden des 27. November 1965 der Tod Franz von der Vergänglichkeit zur Ewigkeit mitten aus einem Leben der beruflichen Arbeit, aus dem Kreis seiner lieben Angehörigen und seiner vielen Freunde.

Franz wurde als jüngster Sohn des hochangesehenen Tierarztes Dr. Carl Brunschwiler am 2. Oktober 1934 in Wohlen geboren, wo er unter der Obhut eines besorgten Vaters und einer feinfühligem, guten Mutter die Kinderjahre erlebte. Neigung, reiche Begabung und wohl auch die Tradition seines Vaterhauses ließen ihn das Studium eines Veterinärs ergreifen, das er 1960 in Zürich abschloß. Im selben Jahr promovierte er an der Universität Bern bei Prof. Dr. P. Kästli zum Doktor mit einer in Fachkreisen weitbeachteten Dissertation über «Die Ausscheidungsdauer verschiedener Antibiotika bei intramammärer Behandlung des Rindes».

Es folgten die Jahre der praktischen Weiterbildung, zunächst als Vertreter und Assistent verschiedener Tierärzte, dann führte er zusammen mit seinem Vater die weitausgedehnte Praxis im Freiamt, um sie dann vom 1. Januar 1965 an selbständig zu übernehmen. Immer wieder hörte ich im Freiamt die berufliche Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit und die Kontaktfähigkeit des jungen Tierarztes rühmen.

Franz war nicht leicht zufrieden mit seinen Leistungen, immer suchte er seine großen Fähigkeiten zu vervollkommen und sich die neuesten Erkenntnisse der Forschung zu eigen zu machen. Zudem war der junge Berufsmann kein Tierarzt aus finanziellen Rücksichten, er wollte in erster Linie dem Bauern dienen; und die Liebe zum Tier war es, die ihn zum vollen Einsatz trieb. So war auch das Pferd, wenn er sich in freien Tagen dem Reitsport widmete, nicht nur sein Träger, es war sein Freund.

Hinter den beruflichen Qualitäten standen bei Dr. Franz Brunschwiler die menschlichen nicht zurück. Er war ein Mann von seltener Gradheit und Ehrlichkeit. Franz war eine gesellschaftliche Natur; aber wenn man ihn tiefer beobachtete, bekam man das Gefühl – besonders in den letzten Jahren –, daß er trotz äußerlicher Geselligkeit im Innern einsam blieb und still an einem Kreuz zu tragen und zu leiden habe. Man kann vielleicht Franz manche Fehler nachsagen, wie eben kein Mensch ohne Fehler ist, eines ist sicher: er war ein Strebender und Suchender nach dem Letzten und Großen.

Nun ist dieser vielversprechende junge Mann und liebe Freund mit erst 31 Jahren von uns gegangen, sein Leiden brach seine Lebenskraft allzu früh. Die Hinfälligkeit alles Irdischen, die er auf den Trümmern von Selinus so eindringlich empfand, mußte er ganz persönlich erfahren – aber nur um hinüberzugehen in die bessere Welt, in der seine suchende Seele ewige Ruhe und Liebe findet in Gott.

Am 30. November trug man, was sterblich war an Dr. Franz Brunschwiler, in Wohlen zu Grabe; eine unüberschbare Trauergemeinde, wie sie Wohlen nur selten sah, gab dem Verstorbenen das Geleite; die schwarzumflorten Fahnen vieler Vereine, besonders auch die der Hochschulverbindung Kyburger in Zürich, deren Altherr Franz mit Stolz war, neigten sich über seinen Sarg.

Die vielen Blumen und Kränze sind jetzt in der winterlichen Kälte verwelkt, alle aber, die Dr. Franz Brunschwiler kannten, besonders aber seine vielen Freunde werden ihm ein bleibendes, treues Andenken bewahren. Der liebe Freund Franz ruhe in Gottes Frieden! Seine schwergeprüften Eltern aber und seine Angehörigen versichere ich im Namen vieler der herzlichsten Teilnahme.

P. Hubert Merki

† Dr. med. vet. Ulrich Senn, Bezirkstierarzt, Buchs SG

Kreistierarzt Dr. Ulrich Senn ist von uns gegangen. Eine kraftvolle Gestalt ist den Gefilden des Werdenbergs entschwunden. Bis noch vor wenigen Tagen besuchte er seine vierbeinigen Patienten, nun hat er beim Morgengrauen des 14. Februar 1966 seine gute Seele dem Schöpfer wieder zurückgegeben. Ein Leiden, das ihn in den letzten Monaten hie und da plagte und eine Operation notwendig machte, war ernsterer Natur, als seine robuste, starke Gestalt es nach außen wahrhaben wollte. Trotz bester ärztlicher Kunst und hingebender Pflege erholte er sich nach durchgeführter Gallenoperation nicht mehr.

Dr. Ulrich Senn wurde am 1. Juni 1896 in Buchs als Sproß eines alteingesessenen Buchsergeschlechtes geboren. Mit drei Geschwistern verlebte er auf dem väterlichen Gut im Altendorf eine schöne Jugendzeit. Nach der Primar- und Sekundarschule in Buchs besuchte er das Gymnasium in Trogen, wo er auch 1917 mit Erfolg die Matura bestand. Im gleichen Jahr immatrikulierte er sich an der Universität Bern und schloß bereits 1921 das Veterinärstudium erfolgreich mit dem Staatsexamen ab. Die praktische Weiterbildung holte er sich bei einigen Berufskollegen im Kanton Bern sowie als Pferdarzt beim Kavallerie-Remontendepot Bern. 1922 eröffnete Dr. Senn in Buchs eine sehr erfolgreiche Praxis. Zwei Jahre später schloß er mit Fräulein Anna Streiff den Bund fürs Leben, die ihm während 40 Jahren eine liebe, treubesorgte Gattin und arbeitsfreudige Praxishilfe war. Wenn ihm leider auch keine Kinder geschenkt wurden, verstand er es dennoch, ein trautes Heim zu pflegen, das viel und gern von seinen Geschwistern aufgesucht wurde.

Dr. Ulrich Senn war ein gesuchter und beliebter Tierarzt, der seine Tatkraft und seine Einsatzfreudigkeit den geliebten Haustieren widmete. In den ersten Jahren ist er noch zu Pferd, sei es im Sattel oder in einem rassig bespannten Chaisli zu seinen Patienten geeilt, bevor er sich der modernen Verkehrsmittel bediente. Weder Sturm noch Wind, weder Schnee noch Regen konnten ihm etwas anhaben, stets war er bereit, auch die entlegensten Gehöfte aufzusuchen. Sehr schätzte man auch seine Dienste beim Eidg. Veterinäramt, war er doch während vielen Jahren Grenztierarztstellvertreter. Seit dem Jahre 1945 amtierte der Verstorbene im Werdenberg als Kreistierarzt, was ihm besonders in Seuchenzeiten eine enorme Mehrarbeit abverlangte. Im Militär leistete er Dienst im Hauptmannsgrad als Veterinäroffizier; als treubesorgter Pferdarzt diente er während des Krieges 1939 bis 1945 während mehr als 1300 Dienstofftagen bei der Feldart. Abt. 20 und bei einer Veterinär-Abteilung.

Seine zweite Berufung fand er in der Landwirtschaft, wo er als erfolgreicher Vieh- und vor allem Schafzüchter Großartiges leistete. Mit ihm verlieren die hiesigen Zuchtgenossenschaften einen vorzüglichen Kenner und Berater. Erholung suchte er nie in



den Ferien, sondern stets auf seinem eigenen Landwirtschaftsbetrieb, wenn es galt, die Heuernte einzubringen. Als begeisterter Pferdefreund und aktiver Reiter galt sein Interesse dem Reitsport im Bezirk. Unter seinem langjährigen Präsidium erlebte der Werdenberger Reitverein eine Blütezeit, weil er es verstand, Leistung zu fordern und trotzdem Kameradschaft zu pflegen. Auch in den letzten Jahren zeigte er für diesen Sport stets eine weit offene Hand. In der Werdenberger Pferdeversicherungs-Gesellschaft schätzte man seine Fachkenntnisse sehr, war er doch ihr langjähriger Experte und Vertrauensmann.

Am 16. Februar 1966 nahm eine große Trauergemeinde Abschied von einem sinnvollen, arbeitsreichen Leben. Hab Dank, lieber Bruder, geschätzter Kollege und hilfreicher Arzt, für Deinen unermüdlichen, persönlichen Einsatz, für all das, was Du in Deiner geliebten Heimat geleistet hast. Gott gebe Dir den ewigen Lohn, den Hinterbliebenen Mut und Kraft. Wir werden Dir ein liebevolles und ehrendes Andenken bewahren.

H. Schneider

Totentafel

Am 23. Februar 1966 starb *PD Dr. G. Carnat*, Kreistierarzt in Delémont, im Alter von 72 Jahren.

Am 11. März 1966 starb *Dr. Arnold Bolliger*, alt Bezirkstierarzt in Zofingen, im hohen Alter von 88 Jahren.

Corrigendum

In der Mitteilung auf Seite 98, Februarnummer, unseres Archives: «Schweizer Tierärzte als Herz- und Gefäßspezialisten in der USA-Literatur» ist folgendes zu korrigieren: Leiter der Abteilung für Vergleichende Neurologie der veterinär-medizinischen Fakultät Bern ist Herr Prof. Dr. E. Frauchiger.

Herr Dr. Luginbühl ist nicht nur Assistent, sondern «Associate Professor» der CCSU in Philadelphia.

Die Redaktion